

Sperberbruten im Unterharz

Von Rudolf Ortlieb

Vorbemerkung

Ebenso wie der Wanderfalke und andere ehemals pestizidbedrohte Arten besiedelt auch der Sperber (*Accipiter nisus*) zur Zeit wieder verlorengegangenes Terrain. Die Tendenz kann als steigend eingeschätzt werden, vgl. hierzu ORTLIEB (1981). Allerdings ist der Sperber auch für starke Bestandsschwankungen, vor allem nach harten Wintern, bekannt.

Aus Zeitmangel (Mitbetreuung und Lenkung von Naturschutzmaßnahmen an 10 Wanderfalkenbrutplätzen im Ostharz) habe ich nur neue (dem Habitat entsprechende) Reviere aufgesucht, die mit dem PKW leicht erreichbar waren. Demzufolge kann keine Siedlungsdichte berechnet werden, denn der tatsächliche Bestand ist höher. Unter den angegebenen Brutplätzen befindet sich auch eine Anzahl bereits Jahrzehnte besetzter und in jedem Jahr kontrollierter Brutreviere. Die Suche wurde seit 1997 lediglich intensiviert und territorial erweitert.

Das kontrollierte Gebiet kann wie folgt umgrenzt werden:

Im Norden von Meisdorf, im Uhrzeigersinn beginnend, nach SE auf Mansfeld und Helbra, sodann in südwestlicher Richtung bis Dietersdorf, weiter in Richtung NNE über Hayn und Neudorf; von dort in Richtung NW nach Siptenfelde, östlich über Alexisbad wieder nach Meisdorf.

Drei Brutgebiete, die mitberücksichtigt wurden, befinden sich inselartig, als Exklave, außerhalb dieses Gebietes im NW: Bodetal, Almsfeld und Altenbrak. Dabei handelt es sich um keine natürliche Populationsinsel, sondern um eine Bearbeitungsfläche am Wohnort eines Mitarbeiters.

Unterstützt wurde ich von meinen Freunden Harald und Jürgen Ermisch, Almsfeld und Sangerhausen, die zwei bzw. drei Brutpaare fanden und betreuten.

Behandelt werden die Jahre 1997 und 1998.

Die Ermittlung der Jungenzahl erfolgte Ende Juni, Anfang Juli, wenn die Jungen halbflügge sind. In diesem Alter stehen sie oft auf dem flachen Horst, so daß sie im spitzen Winkel von unten mit Spektiv oder Fernglas gezählt werden können. Bei Unklarheiten hilft ein Ansatz, vorzugsweise mit dem Spektiv. Diese Methode wurde kombiniert mit der Einschätzung des Schmelzes auf dem Waldboden unter dem Horst. Es ist durch Übung möglich, anhand des Mengenbildes der Kalkspritzer mit nur geringem Unsicherheitsfaktor die Jungenzahl auch daran zu erkennen (gleiches gilt für den Habicht). Manchmal sind bei drei Jungen die Schmelzspritzer regelrecht in drei Gruppen auf dem Waldboden aufgeteilt. Allerdings kann häufiger Regen in dieser Zeit die Spuren unbrauchbar machen. Günstig sind Horste in Hangbereichen in mehr oder weniger steilen Bachtälern. Es

ist dann von oben ein Einblick in den Horst möglich, obwohl das Absuchen derartiger, oft mit Steingeröll bedeckter Hangreviere eine absolute „Knochenarbeit“ darstellt.

Ergebnisse

Es konnten (mit den bereits bekannten) 50 besetzte Reviere gefunden werden, 23 im Jahr 1997 und 27 1998.

Davon sind 5 (2 1997 und 3 1998) aus folgenden Gründen nicht mitberechnet worden:

- 1 Beobachtung eines beutetragenden Weibchens in der Nähe eines jahrelang besetzten Brutreviers. Der Horst konnte aber nicht gefunden werden.
- 2 Horst erst Ende August entdeckt. Bruterfolg nicht mehr nachprüfbar, Spuren durch häufigen Regen verwischt.
- 3 Revier mit vier belegten Rupfplätzen, Horst nicht gefunden (evtl. Einzelvogel?).
- 4 In einem Lärchen-Fichten-Bestand befanden sich 14 (!) alte Horste, jedoch kein diesjährig besetzter.
- 5 Am 1. September entdeckt. Brut erfolgreich, Anzahl der Jungen unbekannt.

1997

21 Paare mit 56 Jungen (= 2,6/Paar)

3 Bruten fielen bereits während der Brutzeit aus, wohl durch den Habicht.

18 erfolgreiche Paare mit 56 Jungen (= 3,1/Paar)

2 Junge wurden in der Bettelflugzeit vom Habicht geschlagen.

1998

24 Paare mit 65 ermittelten Jungen (= 2,7/Paar)

24 Paare mit 63 ausgeflogenen Jungen (= 2,6/Paar)

Die Verluste der Jungvögel:

- Ein einzeln geschlüpfter Jungvogel verschwand.
- Ein Jungvogel als Ästling vom Habicht geschlagen.
- Ein Jungvogel stürzte halb befiedert ab und wurde verlutert aufgefunden.

3 Paare hatten keinen Bruterfolg:

- Unbekannte Störung
- Durch Holzeinschlag während der Brutzeit vergrämt.
- Der einzige Jungvogel verschwand noch im Dunenkleid (Anmerkung: Es handelt sich um den Jungvogel, der unter Jungvogelverluste bereits angegeben wurde. Da es der einzige Jungvogel war, scheiterte die gesamte Brut).

Nur die erfolgreichen Paare:

21 Paare mit 65 ermittelten Jungen (= 3,1/Paar)

21 Paare mit 63 ausgeflogenen Jungen (= 3,0/Paar)

Gesamtanzahl von 1997 und 1998

45 Paare mit 121 ermittelten Jungen (= 2,7/Paar)

45 Paare mit 119 ausgeflogenen Jungen (= 2,6/Paar)

Nur die erfolgreichen Paare:

39 Paare mit 121 ermittelten Jungen (= 3,10/Paar)

39 Paare mit 119 ausgeflogenen Jungen (= 3,05/Paar)

Anzahl der Bruten mit

0	1	2	3	4	5 Jungen
6	4	11	10	10	5 Anzahl Bruten

Horstbaumarten: Fichte 26, Lärche 17, Kiefer 3

Horstbaumarten, auf denen in neu durchsuchten Revieren alte Horste gefunden wurden: Lärche 33, Fichte 13, Kiefer 10

Gesamt: Lärche 50, Fichte 39, Kiefer 13

Die Lärche wird als Horstbaum bevorzugt, auch im Mischbestand von Lärche und Fichte. Selbst wenn die Horste dann teilweise auf Fichten angelegt sind, war der Auslöser für die Brutrevierwahl mit großer Wahrscheinlichkeit die beigemischten Lärchen.

Auch in jüngeren Laubwald eingestreute Lärchen werden gern als Horstbäume benutzt.

Fichtenbestände überwiegen aber im Gebiet. In Fichten- oder Lärchenbeständen stehende Kiefern üben für die Revierbesetzung ebenfalls eine anziehende Wirkung aus; sie werden wegen der im mittleren und unteren Stammbereich existierenden abgestorbenen Äste gern als Ruhebäume in Horstnähe genutzt. Ein Mischbestand aus Fichte, Lärche und Kiefer ist optimales Brutgebiet. Randbezirke, wo sich zwei verschiedene Koniferenbestände berühren, z.B. ein Fichtenbestand an einen Lärchen- oder Kiefernbestand entsprechenden Alters anstößt, sind ebenfalls beliebte Horstbezirke. Der Sperber legt Wert auf Kronenschluss seines Brutrevieres. Ausnahmen bilden teilweise Lärchen- und Fichtenbestände, die sich bereits im Hochwaldstadium befinden. Die Horste sind dementsprechend höher angelegt.

Wege und kleine Lichtungen spielen als Brutgebietszentren und Flugschneisen zum Horst eine wichtige Rolle.

Die hier geschilderten Bruthabitattypen sind bis auf die eben besprochenen Ausnahmen nur auf Bestände im „starken Stangenholzalter“ (30- bis 40jährig) zu beziehen.

Die Konsultierung der Revierförster hinsichtlich Auslichtungsmaßnahmen in Nadelwaldrevieren zur Brutzeit wird von mir mehr und mehr angestrebt. Nach meinen Erfahrungen waren die Revierförster stets entgegenkommend.

Dabei sind den Förstern nicht nur die besetzten Reviere zu melden, um ein möglicherweise geplantes Ausholzen noch bis zum Ausfliegen der Jungen verschieben zu können, sondern generell die geplanten Arbeiten zur Brutperiode zu erfragen. Es können so vor Beginn der Arbeiten auch bislang unbekannte Nadelholzbestände noch einmal auf ein Brutpaar durchsucht werden.

Auf meine Anregung hin sind einige Revierförster einverstanden, günstige, bereits jahrelang bevorzugte Horstreviere nicht weiter auszulichten. Das Problem im Sperberschutz besteht zum einen darin, daß oft während der Brutzeit

Holzeinschlag in den Brutrevieren vorgenommen wird, zum anderen darin, daß die Bestände zu stark ausgelichtet werden. Es liegen mehrere Beispiele vor, daß nach Auslichtungsarbeiten das Brutgebiet für immer verlassen wurde.

Literatur

Ortlieb, R. (1981): Die Bestandsverhältnisse des Sperbers im Bezirk Halle. Falke 28: 92-95.

Rudolf Ortlieb, Lehbrente 9, 06311 Helbra

Nachrichten

Geburtstage 1998

Folgende runde Geburtstage unserer Mitglieder wurden uns bekannt. OSA gratuliert ganz herzlich und wünscht alles Gute zum

80. Geburtstag

Wilhelm Wischhof, Halle

75. Geburtstag

Karl Kiesewetter, Weißenfels

Waldemar Wernicke, Eisleben

70. Geburtstag

Hans Hampe, Dessau

Heinz Menzel, Lohsa

Reinhard Rochlitzer, Köthen

65. Geburtstag

Dr. Renate Blumenstein, Halle

Wilhelm Böhm, Aschersleben

Christel Dornbusch, Steckby

Georg Girbig, Naumburg

Prof. Dr. Hellmut Landmann, Stadt Wehlen

Dr. Klaus Liedel, Halle

Günter Pannach, Braunschweig

Jürgen Schulze, Schönebeck

Dr. Jochen Zaumseil, Naumburg

Verstorben

Wir trauern um unsere Mitglieder Hubert Weber, geboren am 30.1.1917 in Halbseit/Altwater-Gebirge, gestorben am 20.5.1997 in Calbe/Saale, und Friedel Knolle, geboren am 17.11.1923 in Hannover, gestorben am 5.7.1997 in Goslar.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [10_3-4_1998](#)

Autor(en)/Author(s): Ortlieb Rudolf

Artikel/Article: [Sperberbruten im Unterharz 166-169](#)